

Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland (Studium Erasmus)

Name der Verfasser*in	
Studiengang, Fakultät	BA-Kommunikationsdesign, DMI
E-Mail-Adresse	
Land & Gasthochschule	Dänemark, KØBENHAVNS ERHVERVSAKADEMI
Zeitraum Aufenthalt (inklusive Jahresangabe)	24.08.2020 – 22.01.2021

Bitte formulieren Sie nachfolgend Ihren Bericht. Die Kategorien dienen Ihrer Orientierung. Wir freuen uns, wenn Sie ein paar Fotos ergänzen würden.

Vorbereitung

Nachdem ich schon zwei Jahre vor meiner Abreise in Hamburg mit der Planung für einen Auslandsaufenthalt in Kopenhagen begonnen hatte und meine Erstwahl (Det Kongelige Akademi, KADK) nicht zur Verfügung stand, habe ich mich für die Copenhagen School of Design and Technology (KEA) entschieden, um trotzdem nach Dänemark zu können.

Fachliche Organisation

In Hamburg studiere ich an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) „Kommunikationsdesign“ mit dem Schwerpunkt „Grafik Design“. Für mich war das Semester in Kopenhagen das sechste Semester. An der KEA war ich im Studiengang „Communication Design and Media“ eingeschrieben und meine gesamte Klasse bestand nur aus ausländischen Studenten, die im fünften Semester studierten, wobei deren vorherige Semester nicht unbedingt im selben Studiengang oder zusammen waren. Viele kamen aus dem (Academy Profession) Studiengang „Multimedia Design“ und hatten „Communication Design and Media“ als Spezialisierung (Top-Up Bachelor) für die Semester 5-7 gewählt. Das hieß, dass die meisten meiner Kommilitonen schon seit längerem in Kopenhagen wohnten, aber auch jünger als ich (26 Jahre) waren, weil sie ihr erstes Bachelor-Studium absolvierten, während ich schon ein anderes Studium abgeschlossen habe.

Die Kurse aus dem Semester an der KEA hatten die Titel:

„Value Creation“

„Understanding Users“

„Process, Design Experiments and Prototyping“ 

„Conceptual Communications“

„Story Lab – Digital Storytelling“

„Communication design for change (Design Fiction)“

Mein Semester war in drei Module aufgeteilt, wobei jedes Modul einen Kurs für den Grundstudiengang „Design & Business“ (1-3) und einen Kurs für die Spezialisierung „Communication Design“ hatte (4-6). Der offizielle Unterricht fand an drei Tagen pro Woche statt und am Mittwoch und Freitag hatten wir Zeit für die Gruppenarbeiten, Nebenjobs oder anderes.



Die Kurse für das Semester waren 100% festgelegt und ich konnte nichts verändern, was einfach für die Organisation war, aber leider sehr enttäuschend bezogen auf den Inhalt. In meinem Learning Agreement wurden mir die Kurse letztendlich als Design-Kurse anerkannt, allerdings ist das Studium „Communication Design and Media“ an der KEA sehr viel auf die theoretische Kommunikation bezogen. Das bedeutet nicht, dass man Hausarbeiten schreiben muss, aber es wird nicht selbst gestaltet und vor allem viele Texte gelesen, auf alle möglichen Arten recherchiert und Konzepte ausschließlich in Gruppenarbeit erarbeitet. Abgeschlossen wurde jeder Kurs und jedes Modul mit einer unbenoteten Präsentation und im letzten Monat hatten wir eine „Prüfungsphase“. Den kreativen, praktischen und künstlerischen Aspekt des Grafik Designs, den ich aus meiner deutschen Uni kannte, habe ich mir in meiner Freizeit suchen müssen, was mich sehr enttäuscht und regelmäßig hat zweifeln lassen, ob das Auslandssemester an der KEA die richtige Entscheidung war. Jede der insgesamt sechs Gruppenarbeiten wurde erschwert, weil die Kommilitonen nicht besonders motiviert waren, sich auf Nachrichten super kurzfristig oder gar nicht zurückgemeldet haben, sich nicht rechtzeitig Zeit für die Aufgaben und Abgaben genommen haben und im Allgemeinen keine hohen Ansprüche hatten. Der „fachliche Standard“ an der KEA war auch sonst eher schwierig und der Ruf der „Design“-Studiengänge scheint in Kopenhagen nicht besonders gut zu sein.

Während der Unizeiten habe ich mich leider gar nicht wie in Dänemark gefühlt, weil dort nur englisch gesprochen wurde und obwohl alle Dozenten Dänen waren, wurde penibel darauf geachtet, dass jedes dänische Wort vermieden wurde, wo es ging. Ich hätte also in den Unterrichtszeiten überall in der Welt sein können. Da ich schon zwei Jahre vorher in Deutschland einen Dänisch-Kurs begonnen habe, hat mich das sehr enttäuscht. Vor allem, als ich erfahren habe, dass exakt derselbe Studiengang auch auf dänisch (mit dänischen Studenten) im Raum nebenan stattfand.

Als ich in der ersten Uniwoche meinen Unmut über die Kursinhalte und das Dänische mit der Koordinatorin für Austauschstudenten kundgetan habe, sagte diese mir, dass meine einzige Möglichkeit wäre das Semester abzubrechen und wieder nach Deutschland zu reisen.

Unterkunft

Als ich Mitte Juni final die Zusage für mein Auslandssemester, das Mitte August beginnen sollte, bekommen habe, habe ich mich direkt an die WG-Suche gemacht. Ich wusste vorher, dass es von der KEA Studentenwohnheime geben würde, aber da ich so viel dänische Einfüsse wie möglich bekommen wollte, habe ich mich dagegen entschieden. Mein WG-Zimmer habe ich letztendlich über das dänische Pendant zu wg-gesucht (findroommate.dk) gefunden. Ich wohnte mit einer Dänin (und teilweise ihrem Freund, der aber in Aalborg studiert) in einer Drei-Zimmer-Wohnung in „Frederiksberg“ zusammen und habe 800€ für mein Zimmer bezahlt. Das Zimmer war aufgrund der Lage und der Ausstattung der Wohnung (Balkon, großes Badezimmer, frisch renoviert, hochwertige Einrichtung) auf jeden Fall auf der teuren Seite, aber ich hatte mir auch einige andere Zimmer vorher angeschaut und dieses hat mir am besten gefallen. Mir war es außerdem wichtig nah am Geschehen zu sein, aber nicht mittendrin. Dafür war Frederiksberg perfekt.



Obwohl ich eigentlich ein möbliertes Zimmer beziehen wollte, wurde es schließlich ein leeres. Aber da ich wusste, dass ich nach dem Uni-Auslandssemester auch noch ein Praktikum in Kopenhagen machen würde und daher ein ganzes Jahr bleiben würde, habe ich zwei Wochen vor meinem offiziellen Umzug mit einem Transportwagen meine Möbel (Kommode, Schreibtisch, Bett, Stuhl) und Sachen mit einem Freund nach Kopenhagen gebracht.

Ich kann es sehr empfehlen, wenn man – nach Möglichkeit – vor der Zimmersuche schon mindestens einmal in Kopenhagen war und sich einen Überblick über die Stadt verschafft. Ich war ca. zehn mal vorher als Tourist zu Besuch dort und wusste genau, in welche Gegend ich ziehen wollte. Mir war es auch wichtig, dass ich mit meinem von zuhause mitgebrachten Fahrrad schnell überall hinkomme.

Alltag und Freizeit

Der Alltag in Kopenhagen ist eigentlich nicht sehr viel anders als in Deutschland. Mir ist in meinen ersten Wochen zwar aufgefallen, dass meine dänischen Mitbewohner schon gegen 18 Uhr Abendbrot essen und danach ein großes Abendprogramm haben und dass sie freitags schon gegen 15:30 Uhr Feierabend haben, aber ansonsten ist vieles gleich.

Man sollte auf jeden Fall beachten, dass Dänemark um einiges teurer ist als Deutschland. Ich habe regelmäßig alle meine Ausgaben begutachtet (und kein einziges mal Bargeld abgehoben in der ganzen Zeit) und Dänemark ist mindestens ein Drittel teurer, was Sachen wie Lebensmittel, Freizeitangebote und Services wie Reparaturen angeht. Außerdem wird in Kopenhagen so gut wie alles mit dem Fahrrad erledigt, wofür die Stadt auch in jedem Fall ausgerichtet ist. Nachdem ich in den ersten Herbstwochen mehrmals klitschnass wurde, habe ich mir ordentliche Regenausrüstung besorgt.



In Kopenhagen und an der KEA muss man kein Dänisch sprechen, um sich zurechtzufinden und ein ordentliches Leben zu führen. Dennoch kann ich es jedem empfehlen bei ernsthaftem Interesse an dem Land und den Leuten so viel der Sprache zu lernen, wie es geht. Die erfreuten Gesichter der Dänen, wenn man auch nur ein Wort in deren Sprache rausbringt, sind wunderbar und zu zeigen, dass es eben nicht nur „irgendein Auslandssemester“, sondern „ein Auslandssemester im tollen Land Dänemark“ ist, kommt gut an. Seit Mitte 2020 wird in Dänemark für Einwanderer (wieder) kostenloser Dänisch-Unterricht angeboten. Die KEA arbeitet direkt mit einer Sprachschule zusammen, allerdings kann ich es empfehlen, sich privat um den Sprachunterricht zu kümmern, um nicht nur in der „KEA-Blase“ zu leben. Ich habe bei Gesprächen mit meinen Kommilitonen den Eindruck bekommen, dass die internationalen Studenten (an der KEA) vor allem in Dänemark studieren, weil sie dort finanzielle Mittel bekommen, und nach deren Abschluss schnell wieder weg wollen. Niemand aus meinem Kurs hatte je mit einem Dänisch-Kurs begonnen und auch sonst waren sie nicht großartig an dem Land und den Leuten interessiert. Daher habe ich, soweit es ging, die Uni und mein Privatleben getrennt.

Ein wichtiger Punkt während meines Auslandssemesters 2020 in Kopenhagen war auf jeden Fall der Corona-Virus, den ich nicht unerwähnt lassen möchte. Ich war vorher sehr unsicher, ob ich überhaupt umziehen können würde und war sehr glücklich, als es dann alles glatt über die Bühne ging. Ich bin drei Wochen vor Uni-Beginn angekommen und im Sommer war es mit Corona noch relativ ruhig in der Stadt. Leider hatten wir nach zweieinhalb Wochen Uni einen positiven Corona-Fall in meiner Klasse, weswegen wir alle mehrfach getestet werden mussten. Das hat auch dazu geführt, dass letztendlich 85% meines Semesters an der KEA von meinem Zimmer in Frederiksberg aus stattgefunden hat. Einer der Gründe, wieso ich mir meine Freunde woanders gesucht habe, war außerdem, dass ich in meinen Gruppenarbeiten immer wieder mitbekommen habe, dass die Leute aus meiner Klasse mit anderen Kommilitonen zu Parties gegangen sind und auch selbst welche veranstaltet haben, was ich absolut verantwortungslos für die aktuelle Situation fand. Dennoch war ich froh, dass ich das Erasmus-Semester wegen Corona nicht abgesagt habe, da das Semester an der Hamburger Uni auch weitestgehend von zuhause stattgefunden hätte und ich dann doch viel lieber in Kopenhagen war und in meiner Freizeit Land und Leute erkundet habe. Die Stadt ist einfach wunderschön!

Fazit für Sie persönlich

Ich bin sehr froh das Erasmus-Semester in Kopenhagen gemacht zu haben. Ich habe sehr viel über mich selbst gelernt und habe die Zeit gut nutzen können, um mir einen Überblick über das Leben in Dänemark zu verschaffen. Obwohl ich mit der Schule sehr unzufrieden war, war es interessant, in eine andere Welt reinzuzuschnuppern. Wenigstens weiß ich jetzt, dass meine Studienwahl in Hamburg die absolut richtige war. Während meiner Zeit in Kopenhagen ist vieles nicht so gelaufen, wie ich es mir anfangs vorgestellt hätte, aber diese Hindernisse gemeistert zu haben, machen mich sehr stolz und ich freue mich sehr, dass ich mal ein bisschen mehr verankert war mit der Stadt, als man es als Tourist ist.

Ein paar besondere Tipps

-